Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 9 (1919)

Heft: 10

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Pr. 10 - 1919

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 8. März

Frühling?

Frühlingsahnen durch die Welt 3ieht mit feinen Düften, Leifer Bölkerbundsparfum Schwebt in allen Lüften. Ullerdings dazwischen kommt's Häufig dick und trübe: Riecht nach Blut und Bölkerhaß, — Durchaus nicht nach Liebe.

Der begrab'ne Weltenkrieg Rriegt scheint's wieder Junge: Italiener, Jugoslav, Ducken sich zum Sprunge, Volschewick und Spartakist Reichen sich die Hände: Revoluzz und Bürgerkrieg, — Blutbad, ohne Ende.

Rohjtoffmangel, Kohlennot, Hungertyphus, Grippe, Kindersterben, — unentwegt Schwingt der Tod die Hippe. Rachedurst und Ländergier Schwingen blut'ge Fahnen, Unter'm Leichentuch erstickt Alles Frühlingsahnen.

Schweizerland.

Der Bundesrat hat auf den 4. Märzeine Verordnung erlassen, durch welche Vereinigungen und Organisationen, wie 3. B. Soldatenräte und Soldatenbünde, welche auf die Untergrabung der militärischen Disziplin hinauslausen, unterslagt sind. Widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Der neue persische Gesandte für die Schweiz, Zoka-ed-Dooleh, hat dem Bundesrat sein Beglaubigungsschreiben eingereicht.

Die schweizerische Gesandtschaft in Betersburg ist am 5. März in Stods holm angekommen. —

Durch Bundesratsbeschluß wurde der Handel mit Benzin und Benzol freis gegeben.

Der Bundesrat hat die Einführung von zwei fleischlosen Tagen (Montag und Freitag) beschlossen.

Der Berwaltungsrat der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Lusern hat dem Versonal der Anstalt für das Jahr 1919 die gleichen Teuerungssulagen bewilligt, wie die Bundesverslammlung dem eidgenössischen Personal.

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank empfiehlt einen Antrag zur Annahme, daß mit Genehmigung des Bundesrates die Metalldedung der Notenzirkulation unter die als Regel festgesetzten 40% fallen gesassen werden dark, und zwar dis auf 33½%. Es stellt dies ein Deckungsverhältnis dar, das bei einigen andern Banken auch für normale Verhältnisse vorgeschrieben ist.

Der Bundesrat hat die Neuorganisation des Flugwesens genehmigt und für den Flugplat Dübendorf als Direktor Major i. G. Isler und als Chef-Flugslehrer Oberleutnant Bider ernannt. Zum Bersonal der Fliegertruppe gehören 48 Ungestellte und 80 Arbeiter. Die Delegiertenversammlung des Schweszerischen Saldetenhundes mählte

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Soldatenbundes wählte als Borortssektion den Soldatenverein der Stadt Jürich. Alle Begehren und Wünsche sollen auf dem Boden der Demokratie und der Berfassung realisiert werden. Auch wurde die Schaffung eines Zentralsekretariates mit Six in Jürich beschlossen.

Vom 15. März an findet in Basel eine Rekrutenschule statt für die Auss bildung der Grenzwächterrekruten. Der Rurs, an dem sich zirka 120 Mann beteiligen, wird zirka 2½ Monate dauern. Das Divisionsgericht 5 und 6 in Bels

Das Divisionsgericht 5 und 6 in Belstinzona verurteilte den Hauptmann Läuffer aus Bern infolge Dienstwersletzung zu zwei Monaten Gefängnis. Die Berteidiger haben das Kassationssbegehren eingereicht.

Die Delegiertenversammlung des schweizerichen Bontonierfahrvereins beschloß, im Jahre 1920 ein Wettfahren abzuhalten.

Im Ständeratssaal tagte eine Konferenz zur Besprechung der Milchversorzung. Einstimmig wurde der Ansicht beigepflichtet, daß die Rationierung von Milch, Käse und Butter vorläufig nicht aufgehoben werden kann. Die Bertreter der Produzenten machten die Mitteilung, daß infolge vermehrter Produktionstoften ein erneuter Preisausschlag notwendig werde.

Der Berwaltungsrat der Bundessbahnen genehmigte das Bahnhoferweisterungsprojekt Lenzburg, dessen Kosten auf 1,390,000 Fr. veranschlagt werden. Eine Eingabe aus bernischen Kandelss, Industries und Hotelierkreisen betreffend rasches Elektrifikation der Linien Berns Olten und BernsLausanne wurde an die Generaldirektion gewiesen.

Die bisher bestandene durchgehende Verbindung Vern = Lötschberg = Mailand erleidet infolge Einführung der Som der Welt den Ar merzeit in Italien auf 1. März, die der liga ermöglichen.

Schweizerzeit eine Stunde vorgeht, eine Unterbrechung, die aber durch Einfügung eines neuen Zuges Brig-Domodossolnen durch die Schweizerischen Bundesbahnen gehoben werden kann.

Bom 3. März an verkehren von Basel aus (Elsasser Bahnhof) nach bem Elsak täglich sechs Züge in jeder Richtung, drei Schnellzüge und drei Berssonenzüge.

Der dritte Rußland-Schweizerzug ist am 7. März im Badischen Bahnhof in Basel eingetroffen. Die 351 Passagiere haben eine Quarantäne von fünf Tagen durchzumachen.

Die Taxe für Briefe nach dem Aussland wird von 25 Rp. auf 40 Rp. erhöht werden.

Das Syndikat schweizerischer Haderns Sortierwerke hat infolge der eingetrestenen Absahs und Kreditkrise und Exsportsperre den Betrieb auf den 3. Märzgänzlich eingestellt. Durch diese Maßenahme werden nicht weniger als 15,000 Arbeiter und Angestellte arbeitslos.

Der Verbandskongreß der schweizerischen Bauarbeiter stellt das Verlangen, daß alle Arbeitslosen dieser Vranche gemäß Beschluß des Bundesrates vom 5. August 1918 unterstützt werden sollen.

Am 6. März trasen in Buchs 400 Wiener Eisenbahnerkinder ein, die zu ihrer Erholung auf die Eisenbahners Familien der ganzen Schweiz verteilt werden.

In Baris haben Underhandlungen zwischen Lord Robert Cecil und Leon Bourgeois einerjeits und dem Genfer Universitätsprofessor Charles Borgeaud andererseits stattgefunden. Letzterer hat die Reise nach Baris als inoffizieller Bertreter unternommen als Folge der Unterredung Adors mit den Staatsmänsern der Entente. Es handelt sich um den Beitritt der Schweiz zum Bölkerbund, wobei die schweizeische Regierung das Berlangen stellt, daß die schweizerische Neutralität in militärischer Sinsicht vollständig beibehalten werde.

In Genf tagte die schweizerische Friedensgesellschaft unter dem Vorsitz von Louis Favre. In einer Resolution werden zuhanden des Völkerbundes folgende besondere Wünsche aufgestellt:

den zuhanden des Sottervandes jorgende besondere Wünsche aufgestellt:

1. Der Bund der Nationen möge das Ariegsrecht zwischen den associerten Staaten abschaffen, indem er ihnen die strengste Berpflichtung auferlegt, die Schiedssprüche des internationalen Gezrichtshofes, wie sie immer sein mögen, zu befolgen.

2. Die Verfassungsurfunde zum Völferbund soll grundsätzlich allen Staaten der Welt den Anschluß an die Völferstiga ermöglichen

ganen des Bölkerbundes demokratischen Charafter verleihen und den Völkern das freie Selbsthestimmungsrecht ausdrücklich garantieren.

Der Beginn des internationalen Böl= kerbundskongresses ist auf den 6. März nach Bern angesett worden.

Aus den Kantonen

Bürich. Meinrad Lienert wurde von

der philosophischen Fakultät der Sochsigule Zürich zum Ehrendoktor ernannt. Vom 19. dis 26. Februar tagte in Zürich die jüdischsorthodoxe Weltkonferenz, welche den Beschluß faßte, Balästin als dassenige Land zu fordern, in dem Israel berufen ist, seine nationalen Aufgaben im Sinne der judischen Ueberlieferungen zu verwirklichen. Gin Gtudienausschuß soll die Ansiedelungsvers hältnisse einer eingehenden Prüfung unterziehen. Eine Handelsbank in Lon-don mit 25 Millionen Franken Aktienkapital soll der Unterstützung der jüdisch= nationalen Bestrebungen dienen. Für alle Länder der Erde wird die Sicherung und Gleichberechtigung ber judi-ichen Bevölkerung verlangt und das Recht, staatlich anerkannte judische Ge-meinwesen zu bilden. Die Leitung der Aktion wird einer jüdisch-orthodoxen Weltorganisation mit Sik in Jürich übertragen.

Die Strafatten gegen Bertoni und 28 Mitangeschuldigte wegen itoffverbrechens und Neutralitätsver= stoffverbrechens und Neutramatsversletzung sind an das Bundesgericht einsgesandt worden; 14 Angeschuldigte besinden sich bereits in Haft.

Bezirfsrichter Emil Rieder und Bezirfsanwalt Albert Wys sind vor dem zusächen der Angeschaft meil sie

Territorialgericht 5 angeklagt, weil sie trot der beschlossenen Militarisierung des

Eisenbahnpersonals in einer Bersammseing das betreffende Personal aufforderten, im Streif zu verharren.

Der 52jährige Handlanger Hans Ganz, der beschuldigt war, anläßlich der Unruhen vom 17. und 18. November 1917 den Polizisten Kausmann erschossen. zu haben, wurde mangels genügender Anhaltspuntte freigelprochen unter Ents schädigung für die ausgestandene Unters luchungshaft.

Im Ranton Thurgau wurden vier Gesekesvorlagen angenommen: das neue Lehrerbesoltugen ungenommen wie nete Lehrerbesoltungsgeset, die Besoldungssereform, das Broporz- und das Salzgeset. Bekanntlich wies der Kanton Thurgau auffallend niedrige Besoldunzgen auf, o daß die Beamten ihre Existent möhrend der Existence nur notdürfe stenz während des Krieges nur notdürf-

tig mit Teuerungszulagen fristen konnten. Aargau. Mit Rücksicht auf die drohende Arbeitslosigkeit hat der Regierungsrat beschlossen, den Bundesrat zu ersuchen, die erforderlichen Unord-nungen zu treffen, damit mit dem Bau der Suhrtalbahn so rasch als möglich

begonnen werden kann. Die Freisinnigen des Kantons Aargau haben sich zu einer politischen Umgrups pierung entschlossen; je nach der politis ichen Entwicklung werden sie sich ihre Stellungnahme in bezug auf die Bauernspartei oder freisinnige Partei vorbehals

3. Die Berfassungsfunde soll den Dr= | ten. Auf alle Falle joll der Charafter | der Bundesversammlung betreffs der einer ausgesprochenen bürgerlichen Links=

partei gewahrt bleiben.

Die Stidereifirma Sochuli & Cie. in Safenwil hat infolge Ausfuhrschwierig= Safenwil hat infolge Aussunriamierigfeiten den Betrieb einstellen müssen, durch welche Mahnahme 700 Arbeiter und Arbeiterinnen den Berdienst verloren haben. Mangel an Aufträgen hat auch die Sprengstoff-Fabrik in Dottikon veranlaßt, Arbeiter zu entlassen.
Der schweizerische Handelsgärtnerverhand kabte in seiner Keneralpersamm-

band faßte in seiner Generalversamm= lung in Brugg eine Resolution des Inshalts, daß die Arbeitszeit im Sommer von 10 Stunden und im Winter von 9 Stunden nicht weiter gefürzt werden dürfe.

Bafel. Schmuggler aus dem Badischen wollten sich an den Schweizerischen Grenzposten für ihren fürzlich erichof= senen Rameraden rächen und unternah= men einen Angriff auf den schweizerischen Bosten bei Riehen. Es kam zu einer Schiekerei, wobei aber niemand verlekt wurde.

An der Kraftstraße erichoß der Ita= liener Carlo jeine Geliebte und verübte

hierauf Selbstmord.

Der Große Rat des Kantons Lusgern beschloß, die Jahl der Landjäger von 70 auf 100 zu erhöhen und letzter finanziell besser zu stellen. Für die kantonalen Beamten wurden Teuerungszu= lagen im Betrage von 891,000 Fr. bewilligt.

Graubünden. Die Familie des Setman Storopadsky, der von deutschen Sanitätsmannichaften als Schwerver= wundeter aus Riew weggebracht wurde. foll in einem Rurort Graubundens Auf-

enthalt genommen haben. Der Wintersport steht in hoher Blüte. Die großen Kurorte weisen ungewöhn= lich hohe Besuchsziffern auf.

Teffin. Die italienische Grenze über Luino ist am 5. März für den Güterverkehr in ganzen Wagen geöffnet wor-

Der schweizerische Getreideimport via Genua ist nach einem Unterbruch von zwei Sahren wieder aufgenommen worden. Seit dem 27. Februar sind vier Getreidampfer eingetroffen. Die Abfuhr über die Gotthards und Lötscherglinie fest hoerits kannen hat bereits begonnen.

Baadt. Im Bureau des Territo-rialgerichtes 1 im Château de Beaulieu in Laufanne wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten drei Schreib-maschinen im Wert von 2000 Fr. und den Barbetrag der Kasse in der Höhe von 3100 Fr.

In einem maßlos gehaltenen Artikel der "Gazette de Laufanne" wird der Entwurf des Bundesrates für den Völferbund einer heftigen Kritif unterzogen. Romisch wirkt dabei, daß Serr National= rat de Meuron, Präsident des Berwalstungsrates der "Gazette de Lausanne", mit andern Gesinnungsgenossen genannster Zeitung an der Erstellung des Ents

wurfes mitgewirft hat. — Genf. Die Genfer Radikalen haben sich von der schweizerischen demokratischen Partei getrennt, weil sie keine Neuorientierung eingeschlagen hat und ihr zentralistisches Programm beibehält. Die Rriegssteuer und der Bollmachten.



Die jurassischen Trennungsgelüste, denen man bis vor furzem nicht allzugroße Bedeutung beimaß, scheinen nun doch ernste Gestalt annehmen zu wollen. da Nationalrat Choquard in der Bundesversammlung die Lostrennung des Jura vom alten Kantonsteil verlangte. Die Frage wird in der Schweiz versichieden beurteilt. Namentlich wird gels tend gemacht, daß die Juraffier nie recht schweizerisch empfinden können, wenn sie sich im Kanton Bern als Fremde fühlen, und daß ihr Nationalgefühl gestärkt würde, wenn sie einen eigenen Kanton bilden könnten.

Es ist aber fraglich, ob die Jurassier besser schweizer sein werden, wenn sie die fantonale Souveränität erlangt haben, oder ob die bedauerlichen Borstommnisse, wie z. B. die jüngsten Borsgänge in Bonfol, wo Zivilisten zugunsten französischer Schmuggler gegen die Seerespolizisten mit Gewalt eingriffen, nicht in vermehrter Auflage in Erscheisnung treten. Bielfach wird auch die Ans wendung des Selbstbestimmungsrechtes für die innerschweizerischen Berhältnisse gefordert; aber die Anwendung dieser Theorie dürfte in unserm Lande mehr Unheil anrichten als nügen, da neben ber jurassischen Frage noch andere Prosbleme aufgerollt würden.

Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat Bericht und Antrag über die Einführung des proportionalen Wahlverfahrens für die Wahl des Großen Rates. Der Regierungsrat hält dafür, daß die Einführung des neuen Wahlverfahrens durch ein Gesetz geregelt werden soll. Die nähere Ausgestaltung tönnte einem Detret überlassen werden. Die Amtsbezirke würden in bezug auf die Regelung der Wahlkreisfrage die Grundlage bilden. —

Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat betreffend Gewährung der staatlichen Sulfe für das notleidende oberländische Hotelgewerbe den Antrag, einen Staatsbeitrag à fonds perdu von 500,000 Fr. zu bewilligen. Weitere Beis träge sind aufzubringen durch die Hyposthetarkasse 300,000 Fr., durch die Kanstonalbank 200,000 Fr., durch private Bankssitiute, andere Gläubiger, Hotelstein 200,000 Fr. und Berkehrsvereine, Transportunter-nehmungen usw. wenigstens 500,000 Fr., Transportunter= zusammen 1,500,000 Fr. Die Bilfe fann erst ersolgen, wenn diese Geldmittel bereitsgestellt sind. Angesichts der gegenwärtstigen Finanzlage des Kantons wird an die Ausrichtung des Beitrages von 500,000 Fr. die Bedingung gesnüpft, daß die ersordersichen Mittel auf dem Unleihenswege aufgebracht werben sollen.

der starkbesuchten außerordent= In lichen Generalversammlung des Bereins zentralistisches Brogramm beibehält. Die bernischer Notare gelangte ein Regles Hauptgründe liegen in den Beschlüssen ment über Inspektion und Sekretariat für praktizierende Notare des Kantons Bern zur Annahme. Das Inspektorat foll eine Institution darstellen, welches alle Garantie bietet gegen Schädigun-gen, die der Rundschaft aus dem Rotariatsbetrieb erwachsen können; dadurch wird eine wesentliche Festigung des Zustrauens in den Notariatsstand von seiten des Publikums erwartet.

Ein provisorisches Initiativkomitee wird in nächster Zeit die konstituierende Bersammlung einer "abstinenzpolitischen Gruppe des Kantons Bern" einberufen. Dadurch soll die Sammlung aller stimms berechtigten Alkoholgegner bezweckt wers den, um bei Abstimmungen und Wahlen durch Eingaben an Behörden, die Pflege der Bolksgesundheit durch die Gefekgebung zu fördern.

Unter dem Borsis von Nationalrat Bühler beschlossen Bertreter oberländisiger Behörden, an das kantonale Lands wirtschaftsdepartement eine Eingabe zu richten für die Errichtung einer alpwirt-schaftlichen Schule im Berner Oberland, der eine Haushaltungsichule für Töchter

angegliedert werden foll. — Der Gemeinderat von Interlaten hat einer Eingabe des Frauenwereins Folge gegeben und den Regierungsrat erlucht, Sekundaricultommission zwei Frauen zu wählen. Auf Antrag des

gtallen zu wahlen. Auf Antrag ves Frauenvereins wurde eine ständige Gemeindekrankenpflegerin gewählt.
In Interlaken feierte Kantonspolizist Frih Zürcher sein 50sähriges Diensteilbliaum. Er ist der dienstälteste Polizist des Kantons Vern.
Auf Antrag der Kadettenkommission beschloß die Offiziersgesellschaft Thun, im obligatorischen Kadettenkorps die

obligatorischen Radettentorps drillmäßige Ausbildung um eine Altersflasse nach oben zu verschieben.

In einem Sause in Gwatt stiegen Diebe auf das Dach, hoben einige Ziegel ab und konnten mittelst Haken einige ichone Speckeiten aus der Rauchküche herausbefördern.

In Saanen verstarb nach langen Sin Saanen verstarv nay tungen Leiden der junge Leutnant Graf FulscierisBaulucci de Calboli, Sohn des italienischen Gesandten in Bern, an den Folgen einer schweren Berletzung, die er vor zwei Tahren in einem Gesecht erlitten erlitten hat.

Aus bein Bergwerk Ebnitalp bei Boltigen sind über 20 Wagen Kohsen gewonnen worden. Die Kohle soll von recht recht guter Qualität sein.

Die Delegiertenversammlung der Ge= angvereine des Amtes Konolfingen beblok, nächsten Sommer in Baziwil einen

Sangertag zu veranstalten.
In der Gegend von Langnau tritt Die Grippe wieder mit erneuter Beftig= feit auf.

Der Stadtrat von Biel bewilligte der Gemeinde Mett ein Darlehen von 30,000 Fr.

Angesichts der gegenwärtigen schwie-rigen Geldbeschaffungsverhältnisse beichloß der Gemeinderat von Biel, vom geplanten 5 Millionen-Anleihen abzu-

jehen, bis die Bedingungen sich günstiger gestalten.
Die Delegiertenversammlung des Geswerbevereins Biel hat die Bildung einer politisch selbständigen Gewerbepartei besichlassen



† 3. Spieß=Salvisberg, gew. Raufmann in Bern.

Eines der bestgeführten Geschäfte, befannt unter dem Namen Aegerter Spieß an der Amthausgasse, hat insfolge Todesfall seinen überaus tüchtigen Leiter verloren. Mitten aus seiner ges schäftlichen Arbeit, an welcher er mit ganzer Seele hing, hat ihn das unerbittliche Schicial abgerufen. Bon einer schweren Lungenentzündung auf Arankenlager geworsen, war es ihm nicht beschieden, die gefährliche Arise zu überstehen, und so mutte er seine Familie und seinen Wirkungsfreis wie so viele andere gerade in einer Zeit verlassen, da eine kundige, sichere Sand, reiche Erfahrung und guter Rat nicht hoch genug eingeschäft werden können. Was mensch-liche Einsicht, Tücktigkeit, Pflichttreue und Fleiß zu bedeuten haben, wird so recht offenbar, wenn der Träger dieser Tugenden und Vorzüge mitten

seiner Arbeit herausgerissen wird. I. Spieß wurde am 21. Oktober 1860 geboren. Nachdem er in Bern die Pris mar= und Rantonsschule besucht, bestand er in einem Berner Sandelshaus seine kaufmännische Lehrzeit. Zur weitern Aushildung begab er sich nach Südsfrankreich, wo er drei Jahre verblieb. Er verlebte da eine glückliche Zeit, die er trefflich ausnükte und verlebte da eine glüdliche Zeit, die trefflich ausnühte und die für seine spätere Laufbahn als Kaufmann bedeutungsvoll wurde. Bis zu seinem Tode blieb er mit seinen frühern subfranzo= ischen Bringipalen in einem regen brief lichen und freundschaftlichen Berkehr.

In seine Vaterstadt zuruchgekehrt, trat er 1887 als Angestellter in den Spar= und Betriebsverein; er verblieb in dieser Stelle, bis im Jahre 1896



† 3. Spieß=Salvisberg.

deffen Auflösung erfolgte. Bon ba an übernahm er gemeinschaftlich mit Herrn Aegerter das Geschäft, das 21 Jahre lang unter der Firma Aegerter & Spieh lang unter der Firma Aegerter & Spieß plant, ein bescheidenes Heim zu gründen geführt wurde, dabei zu schöner Ent- für alte weibliche Dienstboten. Durch

widlung gelangte und sich über den Stadtfreis hinaus des besten Rufes erfreute.

Berr Spieß vermählte fich im gleichen Inhre mit Frl. Klara Salvisberg, Tochster des Amtsnotars, die ihm zwei Kins der, Sohn und Tochter, schenkte. Ein herbes Geschick wollte es, daß sie schon nach zwei Sahren, gerade an ihrem Sochszeitstage, starb. Die Rinder hatten aber das Glück, in der Schwester der früh Berstorbenen eine zweite Mutter zu fin-den, die sie mit Liebe und Aufopferung erzog und später mit Herrn Spieß in den Bund der Ehe trat. Nun hat er seine Familie, für die er

die letzten Kräfte opferte, verlassen müssen. Seit dem aus Gesundheitsrüdssichten erfolgten Austritt des Hern Aegerter aus der Firma stand er dem umfangreichen Geschäft als alleiniger Leiter vor. Bom frühen Morgen bis am späten Abend sah man ihn an der Arbeit. Wer je mit ihm in geschäftliche Beziehungen kam, war angenehm be-rührt von seinem stets freundlichen, ruhrt von seinem stets freundlichen, liebenswürdigen und entgegenkommenden Wesen. Als reeller Kaufmann gab er sich alle redliche Mühe, seine Kundschaft mit guter Ware zu bedienen. Sierin liegt der Grund des großen Zutrauens, das ihm von der Bevölkerung entgegensebracht wurde. Troch seiner vielseitigen angestrengten Tätigkeit sand er noch Beit, manchem Ratsuchenden in uneigenspikiger zupperässieren Weise zu bienens nühiger, zuverlässiger Weise zu dienen; an dieser Stelle sei ihm besonders dafür gedankt. Seinen trauernden Hinterlas senen gereiche zum Trost, daß alle, die die schönen Eigenschaften seines Charafters fennen und ichagen lernten, ihm in alle Zufunft ein ehrenvolles Andenten bewahren.

Der Gemeinderat unterbreitet der Gin= wohnergemeinde den Antrag, es sei die Rompetenz zur Erteilung des Gemeindebürgerrechts dem Stadtrat zu übertragen, der über die Höhe der Entschädisgung von Fall zu Fall entscheidet. Die Gebühr soll im Maximum 300 Fr. nicht übersteigen.

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Monbijoubesitzung des Hern Prof. Dr. Tobser zu einem Kaufpreis von 695,000 Fr. zu erwerben. Er hat im fernern einen Entwurf ausgearbeitet über eine Billettsteuer, der sämtliche Theaters und Kinovorstessungen, Konzerte, Vorträge, Tanzbelustigungen, Monzerte, Worträge, Missenkaftliche und Konzerte, Borträge, Tanzbelustigungen usw. unterliegen. Wissenschaftliche und politische Bortrage, sowie Beranftaltun= gen der Rirchgemeinde jind von der Steuer befreit. Sie beträgt 10 % des Eintrittsgeldes, angefangen bei 50 Rp. Der Ertrag der Steuer wird auf 68,000 Franken berechnet, was ungefähr den Ausgaben für Subventionen für das Theater und den Orchesterverein ent=

Der Bundesrat beschloß, das Hotel Eiger zur Unterbringung der Militärver= ficherung jum Preise von 475,000 Fr. anzukaufen.

Der Dienstbotenverein hielt unter der Leitung von Frau Bundesrat Müller die Sauptversammlung ab. Der Berein

Um dem zurzeit darniederliegenden Maurerhandwerk aufzuhelfen, sollen in allen größern Schweizerstädten Lehr= schule für genanntes Handwert ins Leben gerufen werden. Die stadtbernische Schule erhielt fürzlich fachmännischen Besteht in State der such; sowohl die Ausführungen im Bau-zeichnen wie die erstellten Mauerwerke verschiedenster Ronstruftion befriedigten in hohem Mage.

Bom 1. bis 3. März veranstaltete der Konditorengehilfenverein von Bern im Ausstellungsfenster des Restaurant zur Münz eine Kunstausstellung von Badwerf.

Die Rommission bernischer Geschäfts= inhaber arbeitete einen Entwurf zur Begelung der Arbeitszeit aus. Die Arbeitswoche des Angestelltenpersonals beträgt 52 Stunden. Bom 1: März an tritt der 5 Uhr Samstagnachmittags-Ladenschluß wieder in Kraft; ausgenome men hievon sind die Sut= und Modiftin= nenläden während der 3eit Sailons.

Der Gemeinderat stellt an den Stadt= rat den Antrag, für die Vorarbeiten zur Gründung einer Boltsbads und Schwimmanstalt eine Subvention von 500 Fr. gu bewilligen. Die Umanderung der Gasbeleuchtung in elettrische Be-leuchtung in den von den Straßen-bahnen befahrenen Straßen kostete bahnen befak Fr. 66,487.50.

In der vorigen Woche fuhren in Bern etwa 1100 österreichische und deutsche Kriegsgefangene aus dem Orient vorbei. Sie waren in Konstantinopel interniert gewesen, wurden dann auf englischen Schiffen nach Italien transportiert, um von hier durch den Lötschberg in ihre Seimat zurüczutehren. Die meisten waren über die Vorgänge in ihrer Seimat wenig unterrichtet und ihr Erstaunen war groß, als sie einige deutsch-schweizerische Zeitungen zu Geficht bekamen.

Ueber das Elend in Prag berichtete vor einem zahlreichen Bublitum Prof. Eugène Bestaux aus Prag. Die Stadt besitht nur noch Lebensmittel für achtzehn Tage und eine Hilfsaktion ähnlich wie biejenige zugunsten Wiens ist unbedingtes Erfordernis, um dem größten Elend zu steuern.

Der Runstmaler Gottfried Christen in Bern ftellt in den Schaufenstern von France und Raiser einen Holzschnitt aus. der den Ropf Wilsons darstellt. Der Gesichtsausdruck des großen Staats= mannes wurde vom Künstler mit er= staunlicher Sicherheit erfaßt und gestal=

Der Fischereiverein gibt in seinem Jahresbericht bekannt, daß zum Zwed der Wiederbevölkerung unjerer Gewässer in den Pachtstreden der Mare Jaberg= Hunziken und Hunziken-Bern 36,000 Stud Vorellen und 65,000 Stud Aefchen ausgesett wurden.

In einer Versammlung des Sandwerter= und Gewerbevereins wurde eine Resolution angenommen betr. Grun-dung einer kantonalen und einer skädtiichen Gewerbepartei, die politisch Füh-

den Krieg wurden dem guten Werk lung mit den bürgerlichen Parteien schwere Sindernisse in den Weg gelegt. nehmen wird. Der Anschluß an die Um dem zurzeit darniederliegenden Bauern- und Bürgerpartei wurde abaelehnt.

> Im Bürgerhaus wurde eine gahlreich besuchte Versammlung abgehalten zur Gründung einer Bauern= und Bürger= partei. Die Sektion Bern soll ihrer Tätigkeit das Programm der kantonalen Partei zugrunde legen, welches die Förs derung des Aleinbauernstandes durch Beschaffung billigen Geldes, Gleichstel-lung des landwirtschaftlichen Personals mit dem städtischen, Einführung der Alters= und Invalidenversicherung und verschiedene fördernde Anregungen auf dem Gebiet der Bolksschulbildung und des landwirtschaftlichen Bildungswesens vorsieht.

> Um 5. Märg tagten im großen Saale des Bürgerhauses die bürgerlichen Wäh= ler Berns. Verwaltungsgerichtspräsident Schorer führte in seinem einleitenden Referat aus, daß sich nach der Auflösung der freisinnigen Partei eine neue Partei gründen musse, die alle fortschrittlich gessinnten Bürger umfaßt. Der Anschluk reine Erwerbsgruppen, die nur Sonderbestrebungen im Auge haben, tann den politisch fortschrittlich gesinnten Bürgern nicht dienen, da jene für den Staat keine fördernde Politik treiben und das Staatswohl den Berufsintes ressen voranzugehen hat. Nach einem ressen vor Arthur Dr. Bartschi sind die Gründe der Auflösung der freisinnigen Partei darin zu suchen, daß sie sozialpolitisch nicht Schritt hielt und von der Opposition meistens zum Sandeln gedrängt werden mußte. Der Redner trat dafür ein, den Namen Freisinn wegzulaffen, da man die alte Bezeich= nung nicht in die neuorientierte Bartei hinübernehmen könne. Dr. Rubin stellte als neue Ziese auf die Erstarkung der Produktion und die Berteilung der Güter. Die Versammlung faste ein-stimmig die Resolution, eine stadtbernische Sektion der Fortschrittspartei zu grün= den, deren Programm sich an die kan= tonale Fortschrittspartei anschließt.

> Das städtische Arbeitsamt Bern vermittelte im Monat Februar 1919 228 Stellen. Die Arbeitslosigkeit dauert weiter an. Am stärksten ist immer noch das Metallgewerbe betroffen, während im Baugewerbe durch die mildere Witterung die Beschäftigungsmöglichkeit besser wird. Immerhin sind auch noch viele Bauarbeiter arbeitslos.

Kleine Chronik V

Stadttheater.

.

Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Lessing.

In einem Bunkte ist dies Drama veraltet: Das Zeitliche, das in der Un-möglichkeit für die Seldin, den fürstlichen Rachstellungen zu entrinnen, liegt, kommt jedem heutigen Zuhörer undenkbar vor, der Tod daher als nicht zwingender Ausweg aus dem Schickal. Gerade dieser eine Punkt aber öffnet den Blick für eine tiesere Begründung des Tragischen. Wenn die arme verkaufte Seele, die

nach allen äußern Umständen zu schließen ihrem Berhängnis entrinnen könnte, vielleicht aus inneren Gründen nicht flieben leicht aus inneren Gründen nicht fliehen will? Was Lessing bloß angedeutet, würde den eigentlichen Kern für den modernen Dichter ausmachen: Emilia, die Verlobte des Grafen Appiani, liebt in Wirklichkeit den Prinzen. Diese Zwiespältigkeit, aus dem Widerstreit von Sitte und auflebender Triebhaftigkeit erwachsend, kommt ihr als tökliche Schande vor. Sie erträgt auch nur die Möglichkeit der Schande nicht und such den Tod. den Tod.

So deutlich ist Lessing nicht. Der Protest gegen die Tyrannen seiner Zeit, das Theater-Vorbild der Franzosen und Engländer beeinflussen ihn viel zu sehr. Auch steht jener Zeit die Pflicht der Triebbeherrschung noch viel zu fest, als daß einem Aufruhr der Triebe einigers maßen Berechtigung zugesprochen werden tönnte. Folglich kann der prinzliche Lieb-haber nur ein unselbskändiger Lüftling jein; der Berater seiner Laune, Mari-nelli, wird zum Ebenbild des Shake-spearsichen Schurken Jago, der Bater Odoardo Galotti zum überzeugten Berteidiger von Ehre, Unichuld, Tugend, Sitte und Gerechtigkeit.

Wer feststellen will, wie tief die Wir-fung der mehrfach umstrittenen Tragodie Lessings noch geht, der wird darum in den ersten Atten Spannung und Auf-ruhr, in den drei folgenden aber 311= nehmende Abschwächung der innern Teilnahme bemerken muffen, und zwar um= somehr, je stärker an Stelle einer tätigen selischen Entwickung der Seldin die Intrigen des eigentlich zufälligen Teusfels in Menichengestalt Marinelli wirts sam werden. Das Interesse wendet sich vom Kern ab und geht zur Schale über; eine gewisse Sympathie für den als Schurken vollendeten Söfling drängt sich unberechtigterweise vor. Schließlich bleibt nur noch die Ueberzeugung, daß der Seldin Untergang eine Ungerechtigs keit des Himmels lei; die große Wirkung dagegen, die wir von der Tragodie fordern, bleibt aus.

Es mag sein, daß Rurt Hoff= mann=Brud, der Darsteller jenes Typus von Schurken, wie er als Jago. als Lessings Marinelli und zu= lett als Schillers Sefretar Wurm ge= staltet ist, mit seiner Schlangen-Teusel; haftigkeit allzusehr dominierte und die eben beschriebene Wirkung noch ver-stärkte. Das war der Feigling, bosheitsvoll und Erzlügner von Anfang an. Jede Bewegung Reptil, jeder Laut glattes Ungeheuer. Trot der ganzen Erggödie nahm er alles Interesse in Unspruch.

Weiß als Odoardo hatte unge= fähr den gleichen Fehler mangelnder Härte wie sein Alt-Tischler in Maria Magdalena, jedoch verdedt durch die Eigenschaft des italienischen Brausetopfs. Die Emilia der Frl. Gaab verstärkte durch den Eindruck ihrer wundervollen Jugendlickeit die Unberechtigtseit einer Tragödie. Eine temperamentreiche Mutster hat Frl. Ottzenn gegeben. Die leidenschaftliche Orsina von Frl. Vuchs fremer dagegen blieb fast reizlos.